

Nachwuchs und alte Hasen

Presseartikel Fränkischer Tag

Autor: Sabine Weinbeer

Eltmann, Donnerstag, 5. April 2018



Eindrucksvoll präsentierte sich der Nachwuchs der Sängerlust Eltmann beim Weihnachtskonzert. Foto: Sabine Weinbeer

Viele Chöre kämpfen heute gegen den Nachwuchsmangel, manche müssen den Probenbetrieb ganz einstellen. Bei der Sängerlust Eltmann hingegen scheinen die Weichen in die Zukunft bestens gestellt. 1878 gegründet, ist die Sängerlust einer der traditionsreichsten Gesangvereine im Landkreis. Aus dem reinen Männergesangverein ist mittlerweile eine ganze Chorgemeinschaft aus Männer- und Frauenchor geworden, die Teenies singen im Jugendchor „Cantarella“ und die ganz Kleinen bei den „Wallburgspatzen“. „Musik ist die schönste Sprache der Welt“, klingt es aus der Remise der Eltmanner Stadthalle. Hier hat der Eltmanner Sängernachwuchs eine neue Heimat gefunden. Zusammen mit Sonja Wißmüller wird hier geprobt. Die Chorleiterin ist nicht nur eine gute Musikerin mit einer herrlichen Stimme – sie ist auch Erzieherin und die Herzen der Kinder fliegen ihr nur so zu. Schon bei den ganz Kleinen geht die Probe mit Stimmbildung los – und mit Sprechausbildung. Zwei neue Interessentinnen sind heute mit ihren Mamas dabei – Chorsingen ist in Eltmann beliebt, sogar in einem Alter, in dem viele Jugendliche etwas schwierig werden.

Eine beachtliche Karriere

Zehnjähriges Bestehen feierte der Jugend-Chor bereits im letzten Jahr und zwar mit einem musikalischen Abend, der stehende Ovationen erntete. Alles selbst organisiert, mit ausgefeilter Lichtshow. „Die jungen Leute sind mein ganzer Stolz“, freut sich Ehrenvorsitzender Werner Singer.

„Die bringen auch ganz neue Fähigkeiten in den Verein ein.“ Viele Höhenflüge, aber auch schwierige Zeiten, hat die Sängerkunst Eltmann in den 140 Jahren ihres Bestehens erlebt.

Werner Singer kennt sich da aus wie kein Zweiter. Schließlich war er nicht nur lange Vorsitzender, sondern auch Mitglied des legendären „Doppelsextetts“. Die zwölf Männer aus Eltmann, die so eindrucksvoll a Capella sangen, waren einst nicht nur beim Bayerischen Rundfunk sehr begehrt. Moderator Toni Schwägerl „hätte noch viel mehr Veranstaltungen mit uns gemacht, aber das wäre zu zeitaufwendig geworden“, so Werner Singer. Bernd Händel hätte für das Doppelsextett sogar eigene Sätze komponiert. „Wir wollen beim Singen Spaß haben, das sollte ein Hobby bleiben“, erklärt Singer rückblickend.



Und doch hatte das Doppelsextett eine beachtliche Karriere, in der es unter anderem mit dem Medium-Terzett oder Fred Bertelmann auf der Bühne und am Rundfunk-Mikrofon stand. Werner Singer erinnert sich auch an BR-Aufnahmen im kleinen Saal der Meistersingerhalle: „Vier Stunden lang haben wir mit der Akustik gekämpft, um sechs oder sieben Lieder für das Rundfunkprogramm einzusingen“.



Herausforderungen hat sich die Sängerkunst immer gesucht. Noch als reiner Männerchor brachte sie Opern- und Theateraufführungen auf die Bühne, 1929 zum Beispiel das „Dreimädelhaus“. 40 Jahre lang leitete Lehrer Gottlieb Pfrang den Chor.

Der Zweite Weltkrieg unterbrach die Probenaktivität, 1947 gab es dann „Das Walzermädel von Wien“ mit einem eigenen Vereinsorchester unter der Stabführung von Hans Schömig. Damit begann eine Blütezeit der Sängerkunst, die schließlich 90 Sänger und 198 Mitglieder zählte. Neben dem Singen kam auch die Geselligkeit nicht zu kurz, beispielsweise mit den Vier-Tages-Fahrten in den 60er Jahren. Die Jubiläen wurden mit Festkonzerten gefeiert, doch die Sängerzahl ging auch wieder zurück.

1972 wurde das Doppelsextett unter der Leitung von Fred Söldner der musikalische Nachfolger des Salonorchesters. Mit einer Vereinszeitung, bunten Abenden, Theaterfahrten und Konzertreihen steigerte die Sängerkunst ihre Attraktivität wieder und so gab es 1976 über 200 Mitglieder und 62 Aktive. Zwei Jahre später fand die 100-Jahr-Feier statt: vier Tage Sängerkunst mit 40 Gastchören – heute kaum mehr vorstellbar. 1994 übernahm Werner Singer von Georg Vogel den Vorsitz. Ein weiterer Meilenstein kam 1998: Heiner Sender gründete mit 40 Sängerinnen den Frauenchor.

„Ein echter Glücksfall war dann die Sonja Uttenreuther, jetzt Wißmüller“, freut sich Werner Singer, der lange einen Einstieg in die Nachwuchsarbeit gesucht hatte. Durch sie gelang 2005 die Gründung des Kinderchores „Wallburgspatzen“ und zwei Jahre später wuchs daraus der Jugendchor „Cantarella“.

Auf dem Weg in die Zukunft

Mit „Der kleine Tag“ gab es 2007 wieder ein Musical, an dem alle Sängerinnen und Sänger aller Altersklassen beteiligt waren. 2010 beteiligte sich die Sängerkunst mit mittlerweile mehr als 300 Mitgliedern und 125 Aktiven am Jubiläum 675 Jahre Eltmann.

Seit 2013 ist Werner Singer Ehrenvorsitzender, die Vereinsführung besteht jetzt aus den Abteilungsleitern. Der Männerchor wird aktuell von Regina Huber geleitet, der Frauenchor von Armin Müller, „Cantarella“ und die „Wallburgspatzen“ von Sonja Wißmüller. Die Remisenräume neben der Stadthalle sind das neue Vereinsheim. Auch eigenen Nachwuchs konnte man schon integrieren. „Bei den jungen Leuten ist aber wegen Ausbildung und Studium auch immer wieder mal eine Pause drin“, so Werner Singer. Dennoch freut er sich sehr über die Entwicklung, die die Sängerkunst in den vergangenen Jahren genommen hat. Auch wenn es Chorleiter und Vorstände, die über Jahrzehnte ihr Amt wahrnehmen, wohl kaum noch geben wird, blickt er optimistisch in die Zukunft.

Dass sich die einzelnen Chöre bildeten, findet er richtig. Der Männerchor sei schließlich eine eingeschworene Gemeinschaft, die auch die Familien der Sänger mit einschließt. „Wir sind miteinander alt geworden“, erklärt Singer und grinst, als er erzählt, dass jetzt das Lied „Wir sind die alten Säcke“ zum Repertoire gehört.

Am 30. Juni begeht die Sängerkunst Eltmann mit einer Sommerserenade in der Stadthalle ihr 140-jähriges Bestehen.



Gesang, Choreographie, Licht – beim Zehnjährigen von „Cantarella“ stimmte alles. Foto: Sabine Weinbeer